Krakauer Zeitung.

Nr. 246. Mittwoch den 26. October **1864.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. October d. J. Allerhöchstihrem Herrn Bruder Erzherzog Ludwig Victor die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des Höchstdemselben verliehenen Großkreuzes des großherzoglich sachsen-weimar'schen Ordens vom weißen Falken allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. October d. J. dem Vicedirector der bestandenen Mailänder Staatsbuchhaltung, Lorenz Licini, bei seiner Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner besonders treuen und ersprießlichen Dienstleistung, den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. October d. J. dem Hofsecretär, Alois Brzežansky, des Obersten Militärjustizsenates, bei dessen Uebernahme in den Ruhestand, in Anerkennung seiner mehr als vierzigjährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. October d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

Dem Feldmarschalllieutenant Ludwig Freiherrn v. Gablenz, Commandanten des 6. Armeecorps, das Großkreuz mit den Schwertern des königlich preußischen Rothen Adler-Ordens;

dem Obersten Friedrich Berres Edlen v. Perez, Commandanten des Uhlanen-Regiments Franz II. König beider Sicilien Nr. 12, den Stern zum Commandeurkreuze des königlich sicilianischen Ordens Franz I.;

dem Major Carl Freiherrn v. Skrbensky-Hrzistie, desselben Uhlanen-Regiments, das Commandeurkreuz dieses Ordens;

dem Oberstlieutenant Ludwig Moering, des Ruhestandes, und

dem Hauptmann Alexis Polak, des Generalquartiermeisterstabes, den königlich preußischen Kronen-Orden dritter Classe;

dem Major und Flügeladjutanten bei Sr. kaiserlichen Hoheit dem Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht, Lothar Freiherrn v. Hennet, das Ritterkreuz erster Classe des großherzoglich hessischen Ludwig-Ordens und das Ritterkreuz mit den Schwertern des herzoglich nassau'schen Adolph-Ordens;

dem Major in der Armee Alfred Grafen zu Erbach-Fürstenau, das Großkreuz mit den Schwertern und

dem Rittmeister Alois Grafen v. Rechberg und Rothenlöwen, des Uhlanen-Regiments Graf von Trani Prinz beider Sicilien Nr. 13, das Ritterkreuz mit den Schwertern des herzoglich nassau'schen Adolph-Ordens.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. October d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Ministerialconcipist im Ministerium für Handel und Volkswirthschaft, Dr. Franz Sales Pichler, das ihm verliehene Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. October d. J. dem evangelischen Pfarrer Mathias Ambrozy zu Antalfalva im Deutsch-Banater Gränz-Infanterie-Regimente Nr. 12, in Anerkennung seiner langjährigen ersprießlichen Wirksamkeit in der Seelsorge, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. October d. J. dem Salpeterwerksinhaber Sigmund Gradl in der Militärgränze, in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens um die Förderung der Salpetergewinnung und der Agricultur, dann seiner stets bewährten loyalen Gesinnung und Menschenfreundlichkeit, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. October d. J. dem Respicienten der Finanzwache zu Venedig, Johann Maria Sansoni, in Anerkennung seines ausgezeichneten und erfolgreichen dienstlichen und außerdienstlichen Wirkens, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. October allergnädigst anzuordnen geruht, daß der General-Auditor und Vorstand der 17. Abtheilung des Kriegsministeriums, Emanuel Hlawač, auf seine Bitte und unter Bekanntgabe der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen und ersprießlichen Dienstleistung in den Ruhestand übernommen werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. October d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß dem Major Carl Wischnich, des Generalquartiermeisterstabes, in Anerkennung seiner ausgezeichneten und erfolgreichen Thätigkeit während seiner fünfjährigen Dienstleistung als Professor der Taktik in der Kriegsschule, der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. October d. J. die Gräfin Charlotte van der Steen de Jehay zur Ehrendame des freiweltlich adeligen Damenstiftes Maria Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Im Infanterie-Regimente Kaiser Franz Joseph Nr. 1:

Der Major Heinrich Edler v. Habermann zum Oberstlieutenant und

der Hauptmann erster Classe und Bataillonscommandant Julius Horst zum Major.

Pensionirungen:

Der Oberstlieutenant Ernst Juch, des Infanterie-Regiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1, auf seine Bitte, mit Oberstenscharakter ad honores;

der Oberstlieutenant Franz Hauschka, des Infanterie-Regiments Kronprinz Rudolph Nr. 19;

der Hauptmann erster Classe Joseph Lenk v. Treuenfeld, des Armeestandes, Compagniecommandant im Cadeteninstitute zu Hainburg, auf seine Bitte, als Major;

der Rittmeister erster Classe Johann Becker, des Uhlanen-Regiments Kaiser Franz Joseph Nr. 4, mit Majorscharakter ad honores.

Die königlich ungarische Hofkanzlei hat den Concipisten des Pester Wechselappellationsgerichtes Carl Fábry und den Notärs-Adjuncten bei dem Pester k. Wechselgerichte erster Instanz Titus Gerometa, zu Notären bei dem eben gedachten Wechselgerichte ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 26. October.

Wie der „Wiener Lloyd“ vernimmt, sind die letzten Schwierigkeiten, welche der definitiven Beendigung der Friedensverhandlungen noch im Wege standen, besiegt, und wird dem Friedensschluß schon in einigen Tagen entgegengesehen.

Zur Herzogthümerfrage erhält das „Dr. J.“ telegraphisch die wichtige Mittheilung aus Berlin, daß der paraphirte Entwurf des Friedensinstrumentes die Genehmigung des Königs erhalten habe. Bestätigt sich diese Nachricht, so darf der Unterzeichnung desselben in nächster Zeit entgegengesehen werden, da gutem Vernehmen nach die dänischen Bevollmächtigten schon früher ihre Bereitwilligkeit zur Unterzeichnung ausgesprochen haben sollen.

Der Pariser „Moniteur“ schreibt: Die Friedensverhandlungen haben in Wien jetzt einen raschen Fortgang und man hofft, daß der Friede bis Anfang November unterzeichnet wird. Das Kopenhagener Cabinet scheint entschlossen, die Anträge der zwei Großmächte sowohl in Betreff der Gränzbestimmung wie der Geldfragen anzunehmen. Die Summe von 29 Millionen (dänischer) Reichsthaler soll den Herzogthümern als deren Schuldquote zugeschoben werden. Die dänische Regierung scheint vor Allem zu wünschen, daß die Räumung des von den Verbündeten besetzten Gebietes (Jütland) unverzüglich nach Abschluß des Friedens erfolge.

Die „Kreuzztg.“ vom 24. d. schreibt gelegentlich einer Besprechung über die äußerst mißfällige Aufnahme, welche die Aeußerung der „Provinzial-Correspondenz“, daß eine Versammlung von Rechtsgelehrten zur rechtlichen Prüfung der Erbansprüche auf Schleswig und Holstein berufen worden sei, in Kiel gefunden hat, folgendes: „Wir an unserem Theile sind allerdings der auch von der „Provinzial-Correspondenz“ schon früher geäußerten Ansicht, daß jene Prüfung dazu führen werde, keinem der Prätendenten ein wirkliches Erbrecht auch nur auf das ganze Holstein, vielweniger auf ganz Schleswig-Holstein zu sichern.“

Nach einer gut unterrichteten Berliner Quelle verlautet, wie der „Schl. Z.“ telegraphirt wird, daß Lauenburg weder zur Bezahlung eines Antheils der dänischen Staatsschulden, noch zum Ersatz der Kriegskosten, wohl aber zur Participirung an den Kosten der Bundesexecution herangezogen werden würde.

Die „France“ sagt: Schon der Umstand, daß der Car nach Frankreich komme, beweise, daß er mehr und mehr den versöhnlichen und freundschaftlichen Charakter dieser Politik zu würdigen beginne.

Lord Stanley's Rede, deren Inhalt wir mitgetheilt, wird von allen englischen Blättern besprochen. Die Palmerston'sche „Post“ bekämpft sehr lebhaft die Ansichten, die der Lord in Betreff der deutschen Frage geäußert. Auch seine Ansichten über die Türkei und deren Gebrechlichkeit haben der „Post“ wenig gefallen.

Sehr scharf kritisirt der „Globe“ die Rede Lord Stanley's. Er sagt: „Was sollen wir thun, falls die kleinen deutschen Staaten sich zu einem von Frankreich abhängigen Bunde zusammenthun? Oder wenn Egypten nicht neutral bleibt, wenn Constantinopel in Gefahr geräth, einer europäischen Großmacht in den Schooß zu fallen? Fälle, deren Möglichkeit Lord Stanley selber einräumt. Ueber diesen Punct beobachtet das Orakel ein wohlweises Schweigen.“

Die in Paris erschienene telegr. signalisirte Broschüre: „Die Convention vom 15. September 1864“ besagt u. A.: „Die franco-italienische Convention ist ein Ausfluß der traditionellen Politik Frankreichs, die den Zweck hat, die Unabhängigkeit und die zeitliche Herrschaft des Papstes zu sichern, die diesem zur Ausübung seiner geistlichen Gewalt nothwendig ist. Mit der definitiven Wahl der Stadt Florenz zur Hauptstadt und der loyalen Ausführung des Vertrags vom 15. September ist die Einigung und Versöhnung des Papstthums mit dem neuen Königreiche nicht nur möglich, sondern auch passend und ehrenvoll für beide Theile. Frankreich wird sein Versprechen halten, wenn — Italien das seinige hält. Florenz muß in einer bestimmten Frist die Hauptstadt sein; kein Act der Feindseligkeit gegen den päpstlichen Stuhl darf ausgeführt, versucht oder beabsichtigt werden; keine Verbindung mit dem revolutionären Comité darf nachgewiesen werden; jede Unternehmung Garibaldi's muß gehindert, desavouirt und bestraft werden — hält Italien diese Verbindlichkeiten, so wird Rom von den Franzosen geräumt, wenn nicht — nicht. Warum wir erst nach zwei Jahren unsere Truppen zurückziehen? Weil wir dem Papste Zeit gönnen wollten, ohne Ueberstürzung die Mittel zu schaffen, sich selbst zu schützen. Unter dem Schatten der französischen Fahne wird sich die neue Armee bilden, klein zwar aber hinreichend, die Ordnung im Patrimonium Petri aufrecht zu erhalten, da nur ein kleines Häuflein Unruhiger die bestehende Ordnung zu stürzen sucht.“

Vorgestern ist das Parlament in Turin eröffnet worden. In Kurzem wird die Frage entschieden sein, ob es seinen früheren Beschluß, durch welchen Rom zur Hauptstadt Italiens erklärt wurde, annulliren und den Septembervertrag anerkennen werde oder nicht. Die „K. Z.“ erwartet allerdings mit Zuversicht ein zustimmendes Votum des Parlaments. Sie erfährt zwar, daß Nicotera und Crispi, Brofferio, Betani, Mordini und andere hervorragende Mitglieder der Actionspartei, ferner alle Turiner und alle Piemontesen, die wieder gewählt werden wollen, gegen den Vertrag sich aussprechen werden, daß dieser aber nichts destoweniger mit 280 gegen 75 Stimmen durchgehen werde. Die Verläßlichkeit der Rechnung werden die nächsten Tage herausstellen.

Ein Turiner Telegramm vom 23. d. meldet: Die Stadt ist vollkommen ruhig, nirgends erblickt man ein Anzeichen von Aufregung. Fast sämmtliche Senatoren und Deputirte sind bereits eingetroffen. Proclamationen des Syndicus, des Commandos der Nationalgarde, Manifeste der Arbeitergenossenschaften empfehlen Ruhe und Ordnung; die Sprache der Zeitungen ist versöhnlich. Man gibt sich allgemein der Hoffnung hin, die Ordnung werde während der Session des Parlaments nicht gestört werden.

Der römische Hof wartet die Ereignisse ruhig ab; von zuverlässiger Seite wird der „N. Pr. Ztg.“ versichert, daß er sich officiell nicht aussprechen werde, bevor er nicht die Meinung aller katholischen Mächte kenne und bevor nicht die Angelegenheit im Turiner Parlamente entschieden sei. Wie werden aber die gegenwärtigen Minister den Vertrag im Parlamente erklären? Das ist die Hauptfrage. Es wäre mißlich für das Tuileriencabinet, wenn es sich mit zweideutigen Redensarten begnügte, von zwei Dingen Eins: entweder die italienischen Minister müssen rund und nett versichern, Italien habe ein- für allemal und unter allen Umständen auf Rom verzichtet, oder das Tuileriencabinet ist compromittirt, wenn es den Vertrag nicht für ungültig erklärt. Die Actionspartei wird wahrscheinlich Neapel als provisorische Hauptstadt in Vorschlag bringen; von ihrem Standpuncte ist es erklärlich, daß sie das an Agitationselementen reiche Neapel dem gemüthlicheren Florenz vorzieht. In Turin selber ist die Aufregung noch lange nicht verschwunden; in den Straßen ist es ruhig, aber in den Clubs und Salons wird desto lauter declamirt. Der General Lamarmora soll sich zu allen möglichen Maßregeln gegen eine etwaige entschiedene Opposition verbindlich gemacht haben, nicht bloß zur Auflösung des Parlaments, sondern auch zur Einführung der Dictatur.

Die „Corresp. de Rome“, das officiöse Organ der päpstlichen Regierung, erklärt in dem (gestern erwähnten) Artikel: erstens, daß der Papst das Anerbieten einer Schuldübertragung an Italien als Beleidigung zurückweisen werde; zweitens, daß er die Entscheidung über die Armee-Organisation sich vorbehalte, da von Neuem Verräther in deren Reihen sich einschleichen könnten. Die „Correspondance“ fügt dieser Erklärung sehr unschmeichelhafte Porträts des „Constitutionnel“ und der „France“ bei. Den erstern nennt sie den Judas aller Regierungen, der jetzt auf der tiefsten Stufe der Verkommenheit angekommen sei, die „France“ aber das verabscheuteste, decorirteste, treuloseste, süßlichste und heuchlerischeste Blatt, das nur den Abguß der bekannten von erhabenem Munde verurtheilten Broschüre „der Papst und der Congreß“ verzapfe.

Das Rundschreiben, das der spanische Minister des Innern, Gonzalez Bravo, in Bezug auf die allgemeinen Corteswahlen an die verschiedenen Provinzial-Gouverneure gerichtet hat, ist, wie die „Times“ sagt, „ein wundervolles Bekenntniß politischer Moralität“ und wenn es nicht allen, die es lesen, vollkommenes Vertrauen einflöße, so sei der Herr Minister selbst schuld daran. Wenn in einem amtlichen Actenstücke so viel von Freiheit, Selbstbestimmung und gewissenhafter Achtung der Verfassung die Rede sei, so frage schon Jeder, der von Herrn Gonzalez Bravo selbst überhaupt nichts wisse, nach den Gründen einer solchen Sprache. Doppelt verdächtig aber müsse das Rundschreiben Jedem vorkommen, der mit der Carriere des Herrn Ministers vollkommen vertraut sei.

Am 29. September ist die Uebereinkunft zwischen Spanien und Portugal wegen Regulirung der Gränzlinie, namentlich des Theils vom Generalcapitanat Galicien und dem nördlichen Spanien unterzeichnet worden. Der dadurch erledigte Gränzstreit hat nicht weniger als zwölf Jahre gedauert.

Die „Times“ veröffentlicht folgende Depesche Lord Russell's an Hrn. Erskine in Athen, von der griechische Blätter eine sehr verdrehte Version gegeben, im Wortlaute:

Auswärtiges Amt, 19. Sept. 1864.

Sire! Ich habe Ihre Depesche vom 1. d. erhalten, welche das Ansuchen des Grafen Sponneck meldet, Ihrer Majestät Regierung möge ihren Einfluß bei der National-Versammlung, und insbesondere bei der sogenannten englischen Partei, anwenden und dieselbe bewegen, ohne jeden nicht nothwendigen Zeitverlust die Discussion der Verfassung vorzunehmen. Sie werden dem Grafen Sponneck darthun, daß Ihrer Majestät Regierung keine Beziehungen zu irgend einer politischen Partei in Griechenland hat und nur im Einverständnisse mit Frankreich und Rußland in den allgemeinen Interessen Griechenlands zu handeln wünscht. Was aber das Ansuchen des Grafen Sponneck anbelangt, den englischen Einfluß auf die National-Versammlung anzuwenden, so werden Sie darauf sagen, daß, wenn auch Ihrer Majestät Regierung nichts dagegen hat, wenn Ihrer Majestät Repräsentant zu einigen Deputirten, die mit ihm über Staats-Angelegenheiten sprechen sollten, sich für eine schleunige Feststellung der Verfassung aussprechen wollte, es doch mit den Grundsätzen von Ihrer Majestät Regierung nicht vereinbar sein würde, die Beschlüsse der National-Versammlung beeinflussen zu wollen, da das ein schlechtes Beispiel wäre und andere Mächte verleiten möchte, ihren Einfluß, in anderer, weniger vorwurfsfreien Richtung geltend zu machen. Je weniger die auswärtigen Mächte sich in die inneren Angelegenheiten Griechenlands einmischen, desto besser werden die Aussichten für die Ruhe und den inneren Frieden dieses Königreichs sein. Russell.

Nach einer Privatdepesche aus Athen soll der König der Nationalversammlung nur eine Frist von zehn Tagen und nicht von einem Monat für ihre rückständigen Arbeiten bewilligt haben.

Amerikanische Blätter bringen Nachrichten aus Mexico. Die Reise des Kaisers wurde durch ein Halsleiden Sr. Majestät unterbrochen, das aber keine Folgen hatte. Er setzte seine Reise nach Leon fort, wo Uraga ihm große Festlichkeiten bereitet. Man glaubt, Se. Majestät werde die Reise bis nach San Louis ausdehnen, eine Stadt, welche hundertfünfundzwanzig Meilen von Mexico entfernt ist. Der Kaiser befand sich, wie man weiß, am Tage der Unabhängigkeitsfeier in Dolores, wo einst der Pfarrer Hidalgo den ersten Ruf zum Kriege erhob, welcher die mexicanische Nationalität vom spanischen Joche befreite. Se. Majestät hielt bei diesem Anlasse eine Ansprache, die mit den Worten schloß: „Mexicaner, es lebe die Unabhängigkeit! es lebe das Andenken ihrer Helden!“ Sie fanden einstimmigen Wiederhall in der Menge, welche die historische Behausung umstand, die Se. Majestät zu seiner Wohnung gewählt hatte, und die lauten Zurufe Aller bewiesen dem neuen Herrscher, den Mexico sich gegeben hat, wie sehr alle Hoffnungen sich ihm in Vertrauen und Liebe zugekehrt haben.

Briefe aus Havannah, die in England angekommen sind, bestätigen die Nachricht der Beilegung der Revolte auf San Domingo. Nach denselben sind die beiden Gegner in eine Beilegung des Krieges eingetreten. Die Insurgenten haben die spanischen Gefangenen zurückgeschickt und die spanische Behörde schien entschlossen zu sein, im Hafen Samana ihren Sitz zu nehmen und übrigens sich darauf zu beschränken, ein Protectorat über das dominicanische Gebiet auszuüben.

Krakau, 26. October.

Entgegnung ohne Polemik.

γ In Nr. 233 dieses Blattes vom 11. October l. J. beliebte es einer dem Namen nach unbekannten Person den von uns in Nr. 206 der „Krak. Ztg.“ vom 7. September d. J. über die vergleichende Behandlung der Gebahrung des Wohlthätigkeits-Vereins mit jener des städtischen Versorgungs- und Arbeitshauses gebrachten Artikel einer kritischen Berichtigung zu unterziehen.

Ueber dieses Exposé des △ Correspondenten sei es uns erlaubt, nachstehende Replik sine ira et studio zu erstatten.

Der Herr Verfasser nennt uns eine Person, welche offenbar keine der in unserem Artikel besprochenen Anstalten kennt, und eben deshalb die Einzelnheiten irrig auffaßt.

Durch diesen strategischen Angriff scheint der Herr Referent die Wahrheit unserer Angaben schwächen zu wollen; allein wir erklären hier offen, daß wir beide Anstalten in ihren Einrichtungen genau kennen; wir sind mit den Verhältnissen beider Institute und namentlich des Versorgungs- und Arbeitshauses ganz vertraut; dieß kann uns der Herr Verfasser aufs Wort glauben. Wir können ihn

versichern, daß wir das Armenwesen nicht blos hier, sondern auch anderwärts in seinen tiefsten Tiefen gründlich studirt haben.

Wenn dem aber auch nicht so wäre, so sagt ja der Verfasser selbst, daß das Thun und Lassen des Wohlthätigkeits-Vereines — dessen lobenswerthen Bestrebungen wir nie im Geringsten nahe treten noch je getreten sind — durch die üblichen Jahresberichte dem großen Publicum zur Kenntniß gebracht wird, woraus wir selbst als Laie die Einrichtungen und Verhältnisse dieser Anstalt kennen zu lernen Gelegenheit hätten. Und eben dieser Jahresbericht ddto 3. April 1864, sowie der Bericht des Verwaltungs-Rathes des städtischen Versorgungs- und Arbeitshauses ddto. 10. März l. J. diente uns zur Folie unseres vergleichenden Artikels.

Die Daten also, welche wir in unserem Artikel anführten, sind diesen beiden Jahresberichten genau entnommen, sie sind somit nicht aus der Luft gegriffen, wie der Herr Verfasser zu bemerken die Güte hatte, sie sind auch durchaus nicht irrig aufgefaßt. Wir ersuchen unsere Leser beide diese Jahresberichte zur Hand zu nehmen und sie mit den Daten unseres Artikels in Nr. 206 dieser Blätter gefälligst zu vergleichen.

Der Herr Verfasser sucht unsere Bemerkung in Betreff der Eintreibung von rückständigen Activ-Forderungen der Vereinskasse durch die Berufung an die hohen Landesbehörden zu beseitigen; allein es ist ihm dieser Schachzug nicht gelungen, denn erstens gibt er ja zu, daß noch im Jahre 1863 Rückstände aus dem Jahre 1849 bestehen — also seit 15 Jahren — und zweitens erklärt er diese Rückstände für dermal als uneinbringlich und zur Abschreibung geeignet. Wir fragen: wie entstehen uneinbringliche Rückstände; und antworten darauf, weil sie anfänglich nicht mit aller Strenge eingetrieben worden sind. Die Spitze unseres Vorwurfes ist nicht gegen die Organe des Wohlthätigkeits-Vereines, sondern gegen die saumseligen Schuldner gerichtet.

Unsere Bemerkung in Betreff der Beschäftigung und des Erwerbes der Armen in der Wohlthätigkeits-Anstalt sucht der Herr Verfasser dadurch zu widerlegen, daß er vorgibt, die meisten Instituts-Armen seien entweder Krüppel oder Alters halber arbeitsunfähig. Wenn wir in unserem Artikel proponirt hätten, die Instituts-Armen sollen Holz hacken, Schanzgräben aufwerfen, Ziegel oder Steine bei den Bauten oder Pflasterungen zuführen, so wäre der Entschuldigungsgrund, welchen der Herr Verfasser anführt, richtig und stichhaltig; allein Jedermann wird uns Recht geben, daß die von uns in Antrag gestellten Arbeiten und Beschäftigungen den Kräften selbst der gebrechlichen und alten Individuen beiderlei Geschlechtes angemessen sind. Uebrigens müssen wir bemerken, daß wir unter den Armen der Wohlthätigkeits-Anstalt viele noch recht kräftige Individuen beiderlei Geschlechtes wahrgenommen haben, welche gewiß noch schwerere Arbeiten, als die von uns proponirten, verrichten können.

Eine Anstalt, in welcher die Armen ihren nothwendigen Unterhalt finden und das ganze Jahr hindurch dem dolce far niente fröhnen, vermehrt die Bettelei und die Armuth und erzielt nie die von ihr erwarteten Erfolge. Nur die Individuen eines Siechenhauses sind von der Arbeit frei.

Wie die Probe in Hinsicht auf die Reinigung der Leibeswäsche fur und durch die Instituts-Armen im Jahre 1857 ausgefallen ist, sagt der Herr Verfasser nicht. Wir erlauben uns den Herrn Verfasser freundlichst zu ersuchen, er wolle einmal sich die Mühe nehmen, und die Waisen-Knaben-Anstalt zum heil. Joseph am Piasek an einem Waschtage besuchen, wo er sich die Ueberzeugung verschaffen wird, daß Kinder zwischen 8 und 12 Jahren mit Hilfe der von dem in jeder Hinsicht ausgezeichneten und praktischen Vorsteher Jean de Dieu aus Wien gebrachten Waschgeräthen die Leibeswäsche für ihre kleinen Collegen spielend waschen. Es geht alles, wenn man nur will. Ist es den Kindern möglich, diese Arbeit zu verrichten, so ist es uns nicht leicht begreiflich, warum es gesunden wenngleich bejahrten Personen unmöglich.

Die Parallele der beiderseitigen Beheizungs- und Bespeisungs-Kosten gründet sich auf die Ziffern der beiden Jahresberichte. Sind diese falsch und aus der Luft gegriffen, so müssen natürlich unsere Schlußfolgerungen auch unrichtig sein. Wir sind jedoch überzeugt, daß in diese Berichte sich keine Unrichtigkeiten eingeschlichen.

Ob die besoldeten Beamten und Diener des Wohlthätigkeitsvereins gerade absolut nothwendig sind oder nicht, darüber wollen wir uns kein Urtheil anmaßen; wir glaubten nur zu bemerken, daß sich unter den ehrenwerthen Gliedern des Wohlthätigkeits-Vereins gewiß Männer finden werden, welche die Cassa- und administrativen Geschäfte der Anstalt aus Nächstenliebe und bereitwillig übernehmen werden, sowie es in dem Versorgungs- und Arbeitshaus der Fall ist. Auch die Institutsärzte dieser Anstalt sind unbesoldet. Die Dienstgeschäfte können von den Institutsarmen verrichtet werden.

Es war weit von uns entfernt durch unsere Bemerkung „ad majorem Dei gloriam" die Krakauer, zu denen auch wir zu gehören die Ehre haben, über die Nächstenliebe zu belehren. Das hat auch außer dem Herrn Verfasser gewiß sonst Niemand geglaubt.

Der Herr Verfasser beliebt in Abrede zu stellen, daß zwischen der Administration des Wohlthätigkeits-Vereins und jener des Versorgungs- und Arbeitshauses sich kein Vergleich anstellen läßt, weil beide Anstalten verschiedene Zwecke verfolgen. Dies ist, was wir nicht leicht begreifen können. Nach unserem Dafürhalten lassen sich nach der Lehre der Logik zwischen den heterogensten Gegenständen Vergleiche anstellen, warum sollte zwischen zwei so homogenen Administrationen sich keine Parallele ziehen lassen? Oder ist die Administration des Wohlthätigkeits-Vereins über allen Vergleich erhaben?

Daß mehrere Individuen aus dem Versorgungs- und Arbeitshaus entweichen, ist eine natürliche Sache; denn es sind hier viele arbeitsscheue Menschen, welche zur Arbeit angehalten werden, und daher um dem Müßiggange zu fröhnen, aus der Anstalt bei sich ihnen bietender Gelegenheit entweichen. Aus dem Wohlthätigkeits-Vereine brauchen die Menschen nicht zu entlaufen, weil sie hier ihre Versorgung erhalten und das ganze Jahr hindurch nichts arbeiten.

Der Herr Verfasser irrt, wenn er das Versorgungs- und Arbeitshaus eine Strafanstalt nennt. Er scheint die Statuten dieser Anstalt nicht zu kennen, obwohl er vorgibt, er kenne diese Anstalt ganz genau. Im Sinne der Statuten ist das Versorgungs- und Arbeitshaus die Zufluchtsstätte für Arme, Bettler und Reconvalescenten jeden Alters und Geschlechtes, welche dem Gemeinde-Verband der Stadt Krakau angehören. Die Armen und Reconvalescenten treten in die Anstalt freiwillig ein, die Bettler und arbeitsscheuen Individuen werden durch die Aufsichtsorgane aufgegriffen und in die Anstalt gleichsam internirt. Die Bettler sind keine Vagabunden, sondern nur arbeitscheue Krakauer Individuen, sowie sich deren auch in dem Wohlthätigkeits-Vereine so manche finden dürften. Vagabunden oder Landstreicher und Gauner gehören keineswegs in das Versorgungs- und Arbeitshaus, sondern in das Zwangsarbeitshaus, und diese Anstalt ist im Sinne des Herrn Verfassers eine wohlthätige Strafanstalt.

Rücksichtlich einer Behauptung sind wir mit dem Herrn Verfasser eines Sinnes, nämlich daß alle Wohlthätigkeits-Anstalten der Stadt mit einander in engster Harmonie stehen sollen; denn nur mit vereinten Kräften lassen sich große Ziele erreichen. Doch scheint es, daß man von dieser großen Wahrheit nicht allgemein durchdrungen ist. Es wurden von einer Seite dem Inslebentreten des Versorgungs- und Arbeitshauses viele Hindernisse in den Weg gelegt. Also lasset uns mit vereinter Kraft nach dem großen und edlen Ziele des Wohlthuens unverdrossen streben.

Z. Krynica, 23. October 1864.

Nach Beendigung der heurigen Saison und Zusammenstellung der Ziffern, bin ich in der angenehmen Lage anzuzeigen, daß unser Curort seine Feuerprobe glänzend bestanden hat. Ungeachtet so vieler im l. J. der Frequenz des Badepublicums ungünstiger Verhältnisse, haben heuer 430 Curparteien und rücksichtlich 1006 Personen Krynica besucht. Hievon waren: eigentliche erwachsene Curgäste 580; kranke Kinder 142; Dienerschaft 168; die eigentlichen Curgästen begleitende wie auch den Curort besuchende Personen 116. Unter den eingegebenen Curparteien gehörten nur 54 Familien ausschließlich dem Auslande an.

Trotz der der Trink- und Badecur so ungünstigen heurigen Witterungsverhältnisse hat unser Mineralwasser, wo es nur wirklich angezeigt war, auch diesmal nirgends seine gehegten Hoffnungen getäuscht. Die mannigfaltigsten Verdauungs- und Ernährungsleiden, welche sich auf allgemeine oder örtliche Schlaffheit gründen, sei es aus Blutarmuth, Schwäche oder fehlerhafter Inervation haben sich vortheilhaft modificirt oder sind gänzlich gewichen unter dem Gebrauche an der Quelle unseres Eisensäuerlings, der sowohl zur Trink- als auch zur Badecur heuer eine sehr starke Anwendung gefunden hat, indem 17362 Mineralbäder verabfolgt wurden. Freilich sind in dieser großen Zahl von Bädern nicht nur Mineralwannen-, Douche-, Sitz- aber auch Eisenmoorbäder begriffen, zu welchen ein vortreffliches Material im Ueberflusse in Krynica vorhanden ist.

Obgleich der Verschleiß unseres Mineralwassers nicht so bedeutend war, als man dies von der Vortrefflichkeit seiner Wirkungen und von der größten Sorgfalt, welche man bei seiner Füllung (nach s. g. Hecht'scher verbesserter Methode, wo jede Flasche mit condensirtem kohlenseuerem Gas nachgefüllt ist) zu erwarten berechtigt wäre, hat man doch heuer das Geschäft der Versendung auf 36455 Flaschen (um 4888 Flaschen mehr, als im verflossenen Jahre) gebracht.

Eine große Zusammenkunft prakticirender Aerzte, da ihre Gesammtzahl (den angestellten Brunnenarzt nicht gerechnet) 17 betrug; unsere stabile und gut versorgte Apotheke, sammt Verschleiß aller fremden Mineralwässer und der besten Schafsmolken eigener Erzeugung, haben unseren Naturheilapparat, welchen wir in den Krynicaer und Słotwinaer Mineral-Quellen besitzen, bereichert und vervollkommnet.

Zur Zerstreuung dienten heuer die gute Salinenmusik aus Bochnia, ein Leih-Lesecabinet und viele Zeitungen; es fehlte nur an einer schönen, ermunternden Witterung zu gemeinschaftlichen Ausflügen in die beliebten und mit Naturschönheiten so reichlich ausgestatteten Umgebungen.

Das Badepublicum in Krynica war heuer sehr angenehm überrascht durch die feierliche Einweihung der bei dem Gesundbrunnen neu errichteten Capelle, welche in Anwesenheit eines zahlreichen Badepublicums, der k. k. Kreis- und Bezirksbehörden, wie auch der sämmtlichen Mitglieder der Krynicaer Badecommission am 31. Juli l. J. durch den Herrn Dechant Matusiński stattfand. Doch zu den wichtigsten Ereignissen der heurigen Badesaison in Krynica zählen wir den fortschreitenden Bau eines neuen Badehauses, dessen Geräumigkeit (über 70 Badekammern) und seine innere Einrichtung (Zufluß des Mineralwassers durch eigenen Fall, ohne Pumpenwerk und s. g. Schwarz'sche Erwärmungsmethode in doppeltbodigen Wannen, mittelst Dampfes) nicht nur dem großen Mangel an Badebedürfnissen aber auch allen Wünschen und Erwartungen der Badegäste nach dem jetzigen Standpuncte der Balneologie vollkommen Genüge zu leisten verspricht. Man ist schon heuer mit zwei Drittel des Gebäudes unters Dach gekommen, mögen nur keine unvorgesehene Hindernisse eintreten, um das mit Sehnsucht erwartete Werk in nächstfolgender Saison dem Gebrauche des Badepublicums übergeben zu können.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. October. Se. Maj. der Kaiser kamen gestern Vormittags von Schönbrunn nach Wien und ertheilten zahlreiche Privataudienzen.

Ihre Majestät die Kaiserin haben dem vom Medicinalrathe Dr. v. Viszanik gegründeten Unterstützungsvereine für geheilte Irre zu der vom h. Finanzministerium bewilligten Effectenlotterie ein werthvolles Oelgemälde mit geschnitztem vergoldeten Rahmen (darstellend die Ankunft Ihrer Majestät auf Madeira mit dem Dampfschiffe „Imperatrice") nebst zwei großen prachtvollen Blumenvasen von Porzellan als Gewinnstgegenstände allergnädigst zu spenden geruht.

Der Herr Kriegsminister Ritter von Frank ist unpäßlich. (Nach späteren Nachrichten war die Besserung bereits eingetreten).

Der Botschafter Fürst Metternich ist gestern aus Böhmen hier eingetroffen.

Der Leiter der Krakauer Statthalterei-Commission, Herr Ritter von Merkl, ist aus Krakau hier angekommen.

Der kais. russische wirkliche Staatsrath Herr von Knorring, welcher nach dem Abgange des Herrn von Balabin bis zur Ankunft des jetzigen Gesandten die Geschäfte der hiesigen k. russischen Botschaft leitete, ist Samstag mit seiner Familie von Wien abgereist.

Der mexicanische Gesandte Hr. von Murphy ist gestern nach Deutschland abgereist, um den verschiedenen deutschen Höfen seine Creditive zu übergeben. Er ist mit solchen Missionen an nicht weniger als zweiundzwanzig Höfen betraut.

Die Familie der Orleans befindet sich jetzt vollzählig zu Venedig.

Deutschland.

Der preußische „Staatsanzeiger" meldet: Se. Maj. der König empfing gestern den zum Gouverneur von Mainz ernannten Prinzen Carl von Preußen.

Da dänischerseits bei dem Friedensschlusse das Interesse der Post mit hervorgehoben worden, so ist auch von Seiten Preußens der Ober-Postrath Stephan nach Wien gesandt worden, um das Interesse der preußischen Postverwaltung gleichfalls wahrzunehmen.

Legationsrath Reichenbach ist, wie man der „Presse" telegraphirt, zum preußischen Gesandten in Mexico designirt.

Die „Kreuzztg." veröffentlicht einen amtlichen, ihr aus Glogau, 21. October, vom Divisions-Auditeur Splittgerber zugegangenen Bericht über die Glogauer Affaire, worin constatirt wird, daß beide Mädchen wohl überlegt, mit freiem Entschlusse, in die Krause'sche Wohnung gegangen seien, daß außer ihnen und den beiden Officieren Niemand anwesend gewesen sei, und daß eine Kohlenoxydgas-Vergiftung stattgefunden habe. Es sei völlig zweifellos, daß der Tod der Sander ohne ein strafbares Verschulden eines Dritten durch einen unglücklichen Zufall herbeigeführt worden sei.

Der Berliner Polen-Proceß. Sitzung vom 22. October. Nachdem die Sitzung wieder eröffnet worden, beabsichtigt der Präsident zur Vernehmung des Angeklagten N. v. Sulerzycki (Abgeordneter) hinsichtlich der einzelnen Puncte der Anklage zu schreiten, läßt indessen auf Wunsch des Angeklagten davon ab, indem er demselben gestattet, sich auch ferner in der von ihm begonnenen Weise zu vertheidigen. Die Auslassungen desselben sind ohne alles Interesse für das größere Publicum. Den Umstand, wie er in den Besitz einer so großen Menge von Schriften und Documenten revolutionären Inhalts gekommen sei, erklärt er dadurch, daß sein Schloß eine große Hospitalität für Emigranten geübt habe. Jeder Ankommende habe solche neue Schriften mitgebracht und sie dann bei ihm zurückgelassen. Er bitte den Herrn Präsidenten, die Schriften aufzuheben und sie ihm später zurückzugeben, da er sie seinen Kindern als historische Denkmale hinterlassen wolle. Der Angeklagte geht demnächst einzelne Puncte der Anklage durch; der Präsident bricht aber die Verhandlung an einem geeigneten Abschnitte ab, indem er die Sitzung nach 3¼ Uhr schließt.

Sitzung vom 24. October. Der erste Theil der Sitzung wird mit Vernehmung von Zeugen ausgefüllt. Eine Beweisaufnahme in Sachen der Angeklagten v. Mierosławski und v. Branneck ist ohne Erheblichkeit; ebenso die darauf folgende Beweisaufnahme in Sachen des Angeklagten B. v. Moszczeński.

Prinz Ludwig von Baiern (ältester Sohn des Prinzen Luitpold), welcher als Oberlieutenant im Infanterieregimente Kronprinz eingereiht ist, wird auf ein Jahr Urlaub nachsuchen, um sich an der Münchener Universität als civis academicus zu inscribiren. Prinz Ludwig gedenkt die Hochschule im bevorstehenden Winter- und folgenden Sommersemester zu besuchen.

In Betreff der baierischen Ministerkrise wird der „Allg. Ztg." mitgetheilt, daß in den bestunterrichteten Kreisen kein Zweifel mehr über den Wiedereintritt des Freiherrn v. d. Pfordten in das Cabinet herrsche. Die Verhandlungen, die sich nur deshalb verzögern, weil sie schriftlich geführt werden, nehmen einen durchaus günstigen Verlauf.

In Folge der übereinstimmend günstigen Besprechungen, welche das von König Ludwig aus dem Spanischen übersetzte Lustspiel „Recept gegen Schwiegermütter" erfahren hat, wurde dasselbe von einer Menge größerer und kleinerer deutschen Bühnen zur Aufführung erbeten. Se. Majestät hat die Erlaubniß ertheilt, das Stück zu drucken und es den Bühnen zur Aufführung zustellen zu lassen.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist am 18. d. in Stuttgart angekommen und wird sich von dort nach Hohenschwangau begeben.

Aus Kiel, 21. October, schreibt man: Baron Scheel-Plessen ist heute von Berlin hier eingetroffen und hat in einem Freundeskreise erklärt, er beabsichtige, sich sofort auf seine Güter zu begeben, er gedenke nicht die Lebensweise eines unabhängigen Gutsbesitzers, welcher er nach dem Aufgeben seiner staatsmännischen Thätigkeit sich ergeben und die ihm einen ihm höchlich zusagenden, auch ihm völlig genügenden Wirkungskreis gewähre, gegen irgend einen anderen geräuschvolleren und glänzenderen Beruf zu vertauschen. Er habe schon längst seine staatsmännische Laufbahn als abgeschlossen betrachtet und in neuerer Zeit weder selbst Schritte gethan, noch eine positive Anregung dazu empfangen, wieder ein Staatsamt zu übernehmen.

Frankreich.

Paris, 22. October. Man sucht hier schon dadurch der Zusammenkunft in Nizza eine höhere Bedeutung zu geben, daß man sich anstellt, als wäre dieselbe noch nicht festgesetzt, und ein Geheimniß daraus macht, daß der Kaiser Napoleon am Montage oder Dinstage abreist. In den Kreisen, die der officiellen Welt nahe stehen, heißt es, der Kaiser erwartete erst ein eigenhändiges Schreiben des Caren, welches ein Adjutant desselben heute oder Morgen hieher bringen soll, und von dessen Inhalt es abhängen würde, ob der Kaiser Napoleon der russischen Majestät einen Besuch abstatte. — Mittlerweile arbeiten unsere klericalen Notabilitäten gegen den Vertrag vom 15. September. Man kündigt eine Reihe demselben feindlich gesinnter Flugschriften an aus der Feder von Lemercier, Kolb-Bernard und Falloux. Von dieser Seite bemüht man sich schon jetzt, Herrn Thiers zu bewegen, daß er gegen den Vertrag spreche. — Die HH. von Budberg und v. d. Goltz haben gestern bei Herrn Drouyn de Lhuys zu Mittag gespeist. — H. v. Bismarck wird erst im Laufe nächster Woche hier erwartet. — H. J. Pereire ist nach Turin und nicht nach Spanien gereist. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland wurden in Nizza auf dem Bahnhofe von den höchsten Beamten des Departements und der ganzen russischen Colonie empfangen. Alle wurden Ihren russischen Majestäten vorgestellt. Der Kaiser sprach einige Worte zu den Anwesenden und drückte ihnen sein Entzücken über das schön gelegene Nizza aus. Die Kaiserin sah leidend, aber doch nicht so krank aus, wie es in den lyoner Berichten hieß. — Marquis v. Pepoli ist nach Turin zurückgereist, um bei Eröffnung der dortigen Kammern anwesend zu sein. Der Marquis und Herr Nigra hatten in den letzten Tagen mehrere Zusammenkünfte mit Hrn. Drouyn de Lhuys, der diesen Herren gegenüber fest darauf bestanden hat, daß Florenz als die definitive Hauptstadt Italiens betrachtet werden müßte. — Die russischen Majestäten, die am 21. d. um 5 Uhr Abends in Nizza eintrafen, bewohnen die prachtvolle Villa Peillon. Baron Budberg der mit dem Kaiser eintraf bleibt mindestens vier Wochen in Nizza. — Die brüsseler Correspondenz der Kreuzzeitung rumort hier viel, obgleich alle Journale sie von vorn herein in den Bereich des Abenteuerlichen verweisen zu müssen glauben. Selbst die Gazzette de France, die gern an ein solches Conföderations-Project, in der Unmöglichkeit, etwas Besseres wiederzuerlangen, glauben möchte, bringt dies nicht fertig.

Die erwähnte Schauergeschichte, die nach Pariser Journalen mit Verführung, Mord und schließlichem Selbstmord in der Hauptstadt Badens gespielt haben soll und als deren traurige Helden ein polnischer Graf K., eine Marquise v. L. und ein Fräulein v. la B. angeführt wurden, wird jetzt in das Reich der Erfindungen zurückgewiesen.

Großbritannien.

London, 21. Oct. Lord Palmerston ist gestern 80 Jahre alt geworden. Seinen Geburtstag beging er auf seinem Gute Broadlands, woselbst er das Licht der Welt erblickt hatte, inmitten eines kleinen Familien- und Freundekreises. Am Nachmittage machte er seinen gewohnten Spazierritt und am Abend nach Tische spielte er seine paar Partieen Billard, somit scheint es mit des alten Herrn Gesundheit recht leidlich zu gehen. Volle 58 Jahre ist er nun schon Mitglied des Unterhauses, er hat 16 Parlamente an sich vorüberziehen sehen und ist selbst Mitglied von 13 verschiedenen Ministerien gewesen. Von den Collegen mit denen er zuerst diente lebt kein einziger mehr, und von denen die heute unter ihm stehen, steht der 72jährige Lord Russell ihm im Alter am nächsten. Daß er die Arbeit satt habe, wie zu Ende voriger Session von conservativer Seite versichert worden war, davon scheint nach allem, was man hört, noch nicht die Rede zu sein. Er überschätzt vielleicht seine Kraft, aber er ist fest entschlossen, auszuhalten, und wenn ihm nicht etwas Menschliches begegnet, sehen wir ihn im nächsten Jahre ohne Zweifel wieder auf seinem Platze im Unterhause, etwas gichtischer vielleicht, aber wahrscheinlich in derselben guten Laune, welche die Dinge nimmt, wie sie eben sind, und ihn bis jetzt so wunderbar frisch erhalten hat, während jüngere Collegen der Sorge und Ueberanstrengung erlagen. — Herr Cobden hat wieder einmal einen kleinen Streit mit einer Zeitung, diesmal mit dem Scotsman, dem verbreitetsten Journal Edinburghs. Dieses hatte im Vorübergehen behauptet, Herr Cobden habe sich wiederholt öffentlich dahin ausgesprochen, daß er die Entstehung einer Zeitungspresse wünsche und hoffe, die sich jeder Discussion enthalten und lediglich auf Berichterstattung beschränken wolle. Herr Cobden leugnet dergleichen jemals gesagt zu haben, und bietet 20 L. demjenigen, der ihm eine solche Stelle in einer seiner Reden nachweisen könne. Der Scotsman nimmt ihn beim Wort und citirt mehrere einschlägige Stellen, aber — ehrlich gestanden — sie sind blos einschlägig, nicht genau zutreffend. Der Scotsman wird emsiger revidiren müssen bevor er auf die ausgesetzten 20 L. Anspruch erheben darf. Schließlich wird er finden, was er sucht, denn daß Herr Cobden nicht ein, sondern mehrere Male davon gesprochen hat, daß die Zeitungen von Rechts wegen lieber Facta rapportiren als Thatsachen besprechen sollten, dessen erinnern sich gar Viele. Es kommt nur darauf an, unter dem aufgehäuften Zeitungswuste die Nummern zu finden, in denen die betreffenden Reden abgedruckt sind. Auch Bright hat sich oft in gleichem Sinne ausgesprochen. — Die neu ernannten Sherifs für London und Middlesex, Herr Alderman Rakin und Herr Alderman Besley, gaben gestern den

ersten Beweis ihrer Gastlichkeit durch ein Festessen, bei welchem nicht weniger als 300 londoner Bürger sich gütlich thaten. — Lord Wodehouse wird gegen Mitte nächster Woche sich nach Dublin begeben, um seinen Posten als Lord Statthalter von Irland anzutreten. Sein Vorgänger, Lord Carlisle, welcher aus Gesundheitsrücksichten das Amt niedergelegt hatte, befindet sich zwar noch nicht merklich besser, doch ist sein Zustand keineswegs der Art, daß er seinen Freunden Besorgnisse einflößte.

Italien.

Lord Clarendon weilt mit Frau und Tochter am Comersee. Am 17. d. ist der Herzog von Aumale in Turin angekommen.

Wie das „Giorn. di Roma" vom 14. d. M. berichtet, wurden zwei Dominikanermönche, Lodovico de Crescentio und Francesco Trapani, wegen ihrer unkirchlichen Gesinnung und wegen Widersetzlichkeit gegen ihre Oberen feierlich aus dem Orden gestoßen. Beide hatten die Ordenshäuser verlassen; Trapani war öffentlich vom katholischen Glauben abgefallen.

Der Mord der beiden französischen Gensdarmen im Walde von Poffi bei Ceprano ist ein entsetzlicher gewesen; die Leichname sind aufs Scheußlichste verstümmelt. Der Mord wird die strengsten Maßregeln gegen die neapolitanischen Briganten hervorrufen; es wurden 6 Männer und 2 Frauen unter starker Escorte nach dem Castel San Angelo gebracht. Der Guerillaführer Crocco Donatello hat sich klugerweise gleich nach Spanien eingeschifft.

Das aus 7 Schiffen bestehende italienische Geschwader ist am 20. in Neapel eingetroffen. Prinz Humbert wird am 15. November zum längeren Aufenthalte dorthin kommen.

Rußland.

Dem „Wil. Wiestn." zufolge, wurden die Volksschulen in den Städten Słonin am 15. August, Igumen am 11. September, Nowogrodek (Gouvernement Minsk) am 24. September und Sienna (Mohylewer Gouvernement) am 10. September d. J. eröffnet.

Der Statthalter des Königreichs Polen, Graf Berg, hat im Gouvernement Augustowo für seine Rechnung mehre Güter gekauft, darunter die Herrschaft Wilkowyszki, deren Kaufpreis nur 10,000 SR. betragen soll.

Die „Gazeta narod." theilt aus Warschau mit, daß die Pläne und Arbeiten betreffend die Einführung der Volksschulen in Dörfern und Städtchen zum Neujahr ausgearbeitet sein und sogar zur Bestätigung vorgelegt werden; am 1. Juli des nächsten Jahres sollen sie überall eröffnet werden. — Die Reformirung, d. h. Aufhebung der Klöster wurde noch auf einige Zeit eingestellt.

Großes Aufsehen macht, wie gemeldet, in Warschau die vor mehren Tagen in Folge eines Bankerotts erfolgte Flucht des dortigen Banquiers Salvian Jakubowski. Als Israelit geboren, hatte er sich vom Laufburschen zu einem der angesehensten Geschäftsmänner Warschaus, besonders durch die Lotteriepacht, emporgeschwungen, war lange Jahre Königlicher Administrator der Lotterie des Königreichs, Schwiegersohn des verstorbenen Banquiers und Chefs der Tabaks-Administration Conjar und dadurch sogar mit einem fürstlichen Hause verschwägert. Sein plötzliches Verschwinden und die demselben vorangegangenen geheimen Transactionen haben nicht nur die ersten Handlungshäuser dort mit bedeutenden Summen betroffen, sondern auch viele Privatpersonen um ihre sauer erworbenen Sparpfennige gebracht. Die Höhe der Passiva wird verschieden angegeben; ein einziges Haus verliert nach der „N. P. Z." über 50,000 S.-R. Das bei der Lotterie erworbene Vermögen haben andere Speculationen verzehrt. — Wegen des diesjährigen außerordentlichen Andranges zur Hochschule ist der zur Immatriculation festgesetzte Schlußtermin vom 10. auf den 31. October verlegt worden. Am 1. November beginnen die Vorlesungen.

Griechenland.

Dem „Wiener Lloyd" gehen aus Athen unterm 15. d. Mts. detaillirte Nachrichten über den Mordversuch, dem der Minister des Innern ausgesetzt war, zu. Herr Communduros kam gerade aus seiner Wohnung, als ein Individuum Namens Nerengis auf ihn eindrang. Dieser Mensch that einen Pistolenschuß auf den Minister. Hr. Kommunduros hatte indeß so viel Geistesgegenwart, den Arm des Mörders zu ergreifen eben als er abdrücken wollte und die Kugel flog in ein benachbartes Haus. Ein Nationalgardeposten verhaftete sofort den Mörder. Dieser Mordversuch scheint nicht von den Feinden der Regierung herzurühren, wenigstens sind dazu bis jetzt keine Anzeichen vorhanden. Der König, die Großwürdenträger und die Gesandten haben Herrn Kommunduros zu seiner wunderbaren Rettung Glück gewünscht.

Afrika.

Einem Privatbrief aus Cairo entnimmt die Berliner „Montags-Zeitung", daß der Vicekönig von Egypten dort einen glänzenden Ball gab, dem nicht nur die Damen der Europäer, sondern auch die Frauen des Vicekönigs und der Orientalen unverschleiert beiwohnten. Es wird dies als ein Ereigniß geschildert, aus welchem die orientalischen Frauen Hoffnung auf ihre baldige Emancipation schöpfen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 26. October.

α In der k. k. Krakauer Jagiellonischen Universitäts-Druckerei erschien das achte Heft des polnisch-lateinischen Wörterbuches von Sr. Hochw. Dir. A. Bielikowicz.

α Die Lehrer des hiesigen technischen Instituts, die Herren Ladislaus Łuszczkiewicz und Ladislaus Rozwadowski haben dem „Czas" zufolge die alterthümlichen mit einer Kalkschichte überdeckten Wandgemälde in den Corridors der heiligen Katharina-Kirche zu enthüllen sich bestrebt, was ihnen zum Theil gelungen ist. Beim Eingang in die Kirche und Sakristei ist ein Papst auf dem Throne in riesiger Gestalt zu sehen. Die P. P. Augustiner beabsichtigen die Särge mit den Ueberresten des heil. Isaias Boner und der seliggesprochenen Baryczka, die bis nun in einem dunkeln Corridorwinkel gestanden, in die St. Katharina-Kirche zu übertragen.

α Heute findet, wie erwähnt, die Benefizvorstellung für den gewesenen Capellmeister der polnischen Bühne Herrn Perchorowicz, statt. Dem Mann kann durch ein volles Haus geholfen werden.

α Liebhabern von Stereoskopen diene zur Wissenschaft, daß der hiesige renommirte Photograph H. Hübner von einem halbmonatlichen Ausflug nach Kalwarya eben zurückgekehrt, einen Vorrath von sehr gelungen aufgenommenen werthvollen Ansichten von Kirche und Kloster, Capellen, Ruinen von Lanckorona u. dgl. mitgebracht hat.

* Dieser Tage brach in der dem Herrn Erzherzoge Albrecht gehörigen Scheuer in Biala Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß an eine Rettung der darin angehäuften Fruchtvorräthe nicht zu denken war. Mehrere Geschäftsleute, die dort ihre Frucht untergebracht, hatten diese Vorräthe nicht versichert; ihr Verlust wird auf 5000 fl. geschätzt.

α Die 81. Nummer des „Słowo" vom 22. d. trägt einen Trauerrand aus Anlaß des am 19. d. erfolgten Ablebens Sr. Excellenz des griech. nicht unirten Bischofs Popowicz zu Unghvar.

α Das Lemberger Casino hat der „Gaz. nar." zufolge 100 fl. als Beitrag zur projectirten Prägung einer Medaille für Alexander Fredro bestimmt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 25. October. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. österreichischer Währung außer Agio: Weißer Weizen (alter) 62—73, (neuer) 56—65; gelber (alter) 61—68, (neuer) 56—62. Roggen 41—45. Gerste (alte) 39—42, (neue) 33—36. Hafer 24—32. Erbsen 52—64. Winter-Raps (per 150 Pfd. Brutto) 190—222. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 184—208. Sommerrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 154—184. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57½ kr. öst. Währ. außer Agio) von 10—17½ Thlr. Weiße von 12—20½ Thaler.

Berlin, 24. October. Freiw. Anlehen 101. — 5⅜ Met. 59½. — Wien fehlt. — 1860er-Lose 79½. — Nat.-Anl. 67⅝. — Staatsb. 116½. — Credit-Actien 75¾. — Credit-Lose 71½. Böhm. Westbahn 69½. — 1864er Lose 48⅞. — 1864er Silber-Anl. 74½. — Galiz. 102¼.

Frankfurt, 24. October. 5perc. Met. 57⅝. — Anlehen vom Jahre 1859 76½. — Wien 100. — Bankactien 773. — 1854er Lose 73½. — Nat.-Anlehen 65⅞. — Credit-Actien 176½. — 1860er Lose 79¼. — 1864er Lose 84⅞. — Staatsbahn fehlt. — 1864er Silber-Anlehen 74½.

Hamburg, 24. October. Credit-Actien 74¼. — Nat.-Anl. 66. — 1860er Lose 77¼. — 1864er Lose fehlt. — Wien fehlt.

Paris, 24. October. Schlußcurse: 3perc. Rente 64.75. — 4½perc. 91.50. — Staatsbahn 440. — Credit Mobilier 881. — Lomb. 515. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 65.35. Consols mit 89⅛ gemeldet.

Wien, 25. October, Abends. [Czas.] Nordbahn 1895. — Credit-Actien 176.70. — 1860er Lose 92.75. — 1864er Lose 84.70.

Paris, 25. October. 3⅝ Rente bei Schluß 64.60.

Lemberg, 24. October. Holländer Dukaten 5.47½ Geld, 5.52½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.52½ Geld, 5.57½ W. — Russischer halber Imperial 9.53 G., 9.68 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.81 G., 1.84 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.47 G., 1.49 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.74 G., 1.76½ W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 73.15 G., 73.90 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 76.79 G., 77.58 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.60 G., 74.50 W. — National-Anlehen ohne Coup. 78.45 G. 79.33 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 237.— G. 239.— W.

Krakauer Cours am 25. October. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 111 verl., 108 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 119 verl., 116 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 100¼ verlangt, 99¼ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 458 verl., 450 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 148 verl., 145½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 176 verl., 174 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 86½ verl., 85¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 117½ verl., 116½ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.63 verl., 5.53 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.62 verl., 5.52 bez. — Napoleond'ors fl. 9.55 verl., fl. 9.40 bez. — Russische Imperials fl. 9.75 verl., fl. 9.60 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. 75.— verl., 74.— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 78.50 verl., 77.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 76½ verl. 75½ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 238 verl., 235 bezahlt.

Krakau, 25. October. Auch gestern war die Getreidezufuhr aus dem Königreich Polen zur Gränze sehr gering; im Allgemeinen kaum 500 Korez. Kleine Partien Roggen gez. 18—19 flp.; Weizen 27—28 flp. Auf spätere Zustellungen offerirten einige Besitzer niedrigere Preise, man wollte jedoch in keine Contracte eingehen aus Anlaß der Unsicherheit der Zustellung und Forderung aller Gelder im voraus. Auf dem Markte loco wurde heute Roggen und Weizen nach Preußen gesucht, Roggen fehlte aber gänzlich und ein paar hundert Korez Weizen wurden zu 31—32½ fl. poln. gez. Auf Zustellung in nächster Woche wurden auch einige hundert Korez zu 32 fl. p. verkauft. Roggen zum Localbedarf bis 5 fl. gezahlt. Weizen wenig gekauft und andere Artikel unverändert.

Neueste Nachrichten.

Wie die „G. C." vernimmt, stehen in der Leitung zahlreicher Comitate Ungarns Personalveränderungen unmittelbar bevor und soll die bezügliche Allerhöchste Entschließung bereits an den k. ungarischen Hofkanzler herabgelangt sein.

Der als k. Commissär bei dem illyrischen Nationalcongresse fungirende General v. Philippović ist in Wien eingetroffen um die Beschlüsse der serbischen Kirchen-Synode, betreffend die Feststellung eines Programmes für den zu berufenden illyrischen Berathungscongreß, der kais. Regierung zur Prüfung und Beschlußfassung zu unterbreiten.

Aus der Zeitung für Norddeutschland hatte die „Neue freie Presse" eine Wiener Correspondenz über das Verhältniß der kaiserlichen Regierung zum königl. Hofe Beider Sicilien erwähnt und derselben den Character eines Communiqué des österreichischen Ministeriums des Aeußern beigelegt. Die „G. C." ist in der Lage dieser Behauptung auf's Bestimmteste zu widersprechen.

Gestern 11 Uhr traten die H. H. Bevollmächtigten der alliirten deutschen Mächte und Dänemark's in Wien zur dreizehnten Sitzung zusammen. wie die „G. C." vernimmt, ist der Stand der Verhandlungen ein sehr befriedigender.

Aus Paris wird der „Pr." vom 23. d. M. gemeldet, Kaiser Napoleon habe an Pepoli einen eigenhändigen Brief gerichtet, worin er sich vor dem Gedanken verwahrt, weitere Annexionen italienischen Gebietes zu verlangen. Der Kaiser soll darin erklären, er würde erröthen, etwas zu begehren, was er mit Entrüstung abweisen müßte, wenn es ihm zugemuthet würde.

Der Moniteur meldet, daß der Kaiser Max von Mexico nach einem kurzen Unwohlsein seine Rundreise fortsetzt und bereits 125 Wegstunden von seiner Hauptstadt entfernt ist. Ueberall wird er mit Jubel empfangen. Monterey in Nuevo-Leon, wo Juarez seinen Sitz genommen, wird durch General Castagny besetzt. Juarez war entflohen; seine Partei ist in voller Auflösung begriffen. Eine englische Gesellschaft hat die Vollendung des Eisenbahnbaues von Vera-Cruz nach Mexico übernommen.

Die Untersuchung gegen die Unruhestifter in Genf ist zu Ende. Acht Angeklagte sind vor die Jury geladen, darunter befindet sich James Fazy.

Nach einem Telegramm der „Indep. belge" wäre die Insurrection in China gedämpft.

Die „Schl. Z." bringt unter Berlin 24. d. folgende Mittheilung: In österreichischen Blättern ist dieser Tage von einem Zusatz-Artikel zu der preußisch-österreichischen Convention über die gemeinschaftliche Action in Schleswig die Rede gewesen. Eine solche „Convention" ist aber niemals geschlossen worden; folglich kann auch von keinem „Zusatz-Artikel" die Rede sein.

Hermannstadt, 24. Octbr. (Landtagssitzung.) Das Allerhöchst sanctionirte Gesetz über Errichtung des obersten siebenbürgischen Gerichtshofes wurde unter Hochrufen des Hauses verlesen. Hierauf Fortsetzung der Specialdebatte über den Voranschlag des siebenbürgischen Grundentlastungsfonds.

Berlin, 24. October, Abends. Die „Bank- und Handels-Zeitung" berichtet: Es wird gehofft, daß die Conferenz in den ersten Tagen dieser Woche zu Ende kommen werde. — Die deutschen Mächte scheinen den Wunsch zu hegen, vor der Unterzeichnung des Friedens die Verhandlungen über die Militärverhältnisse, die in den Herzogthümern bis zur Entscheidung der Erbfolgefrage bestehen sollen, definitiv abzuschließen.

Elberfeld, 24. October. Die heutige „Elberfelder Zeitung" meldet: In die Friedensurkunde ist ein Artikel aufgenommen worden, wonach Dänemark für die gekaperten deutschen Schiffe Ersatz leistet.

Ratzeburg, 23. October, Abends. Der Antrag wegen des Anschlusses an Preußen ist von den Ständen mit 14 gegen 4 Stimmen angenommen worden. Für die Unterhandlungen mit Preußen sind gewählt: der Erblandesmarschall Bülow, der Stadthauptmann Dahm und der Landessyndicus. (s. Telegramm der „Presse" von gestern.)

Hamburg, 25. October („Pr." u. „Schl. Z."). Die „Altonaer Nachrichten" beschweren sich darüber, daß preußischerseits den Einwohnern von Altona für die preußische Truppen-Einquartierung bisher nichts vergütet worden sei, dagegen bereits 100,000 Thaler auf Abschlag von Transportskosten an die Eisenbahn-Direction, die noch durch diese Transporte einen Gewinn erzielt habe, ausgezahlt worden seien. In Lauenburg werden Gemeindeversammlungen ausgeschrieben, behufs Zustimmung zum Ständebeschluß (über Anschluß an Preußen).

Paris, 24. Oct. („Presse"). Das erste Budget des mexicanischen Kaiserreiches zeigt folgende Hauptziffern: Einnahmen 60, Ausgaben 200 Millionen Piaster.

Paris, 24. October. Der Kaiser wird Mittwoch oder Donnerstag nach Nizza gehen. Die „France" erwähnt eines Gerüchtes, wonach die beiden Monarchen sich anderwärts als in Nizza begegnen würden. Herr v. Bismarck trifft morgen hier ein. Das Turiner Cabinet wird von den Kammern 30 Millionen behufs Verlegung der Hauptstadt nach Florenz verlangen. Die kais. Yacht „Aigle" geht nach Nizza.

Paris, 24. October, Abends. („Presse") Befriedigende Nachrichten aus Mexico. Man erwartet dort im nächsten Monat die mexicanisch-belgische und später die mexicanisch-österreichische Legion in der Gesammtstärke von 10.000 Mann. — Aus einem Artikel des „Constitutionnel" geht hervor, daß Spanien sich geneigt erklärt habe, die Convention anzuerkennen.

Paris, 24. Octbr. Das Paketboot aus Mexico ist um 9 Tage verspätet hier eingetroffen.

Paris, 24. Oct. (Frdbl.) Der Kaiser kehrt Mittwoch, Fleury Samstag zurück. Der Ort der Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland ist noch ungewiß. Der Hof geht am 10. nach Compiegne. Man besorgt den Ausbruch eines Krieges zwischen Paraguay und Montevideo.

Paris, 25. October. Drouyn hatte vorgestern eine lange Unterredung mit dem Kaiser. Man vermuthet, dieselbe habe sich auf das Reiseproject bezogen. Kaiser Alexander dürfte auf der Rückreise einen Abstecher nach Compiègne machen.

Turin, 24. October. In der Kammer legt General Lamarmora die Convention und die diplomatische Correspondenz auf den Tisch des Hauses. Lanza theilt das, die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz betreffende Project mit und verlangt dafür Dringlichkeits-Behandlung. Die Kammer nimmt den Antrag vieler Deputirter auf Einsetzung einer aus 9 Mitgliedern bestehenden Commission zur Untersuchung der Turiner Ereignisse an.

Turin, 24. October. Die Kammer wurde eröffnet. Die Stadt ist ruhig, es wurde keine Militärmacht aufgeboten.

Turiner Nachrichten vom 25. d. zufolge sind die Kammer-Sitzungen auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Turin, 24. Oct. („Pr.") Das Geschäft bezüglich der Nationalgüter wurde am 18. d. zwischen Sella und Balduino Galiera Namens des Credit Mobilier und anderer Capitalisten abgeschlossen; es soll 200 Millionen Francs einbringen.

Turin, 24. October (Abends). Der für die Uebertragung der Hauptstadt nach Florenz verlangte Credit beläuft sich auf sieben Millionen. Das Exposé des Ministeriums erklärt, daß es die Sanction der Convention als eine politische Nothwendigkeit erachte, überzeugt, daß die Vortheile die Nachtheile ungeheuer überwiegen; es constatirt die großen Opfer der Verlegung der Hauptstadt, aber diese sollen die Entfernung der fremden Truppen vom italienischen Boden zum Resultate haben, und sie werden eine befriedigende, definitive Lösung der römischen Frage vorbereiten. Unter den mitgetheilten Actenstücken befindet sich eine Note Nigra's, welche einen historischen Abriß über die stattgefundenen Unterredungen liefert; dieselbe constatirt, daß die französische Regierung, außer dem Versprechen, das päpstliche Gebiet nicht anzugreifen, einige Garantien gefordert habe, welche geeignet sind der Meinung der katholischen Welt Vertrauen einzuflößen. Die italienischen Unterhändler hatten die formellen Instructionen, alle Bedingungen welche dem Rechte der Nation entgegen sind, zu verwerfen. Nigra constatirt, daß man sich wol darüber verständigt habe, daß die Convention einzig das bedeuten werde, was sie sagt, nämlich, daß sich Italien verpflichtet, auf alle Gewaltmittel (moyens violents) zu verzichten (s. o.).

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Wiener Börse-Bericht

vom 24. October.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	66.80	67.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	79.35	79.45
vom April — October	79.35	79.45
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.05	70.15
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.—	63.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.—	153.50
„ 1854 für 100 fl.	88.75	89.25
„ 1860 für 100 fl.	95.60	95.75
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	85.—	85.20
„ „ „ „ zu 50 fl.	85.—	85.20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.50	74.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	71.50	72.25
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	776.—	778.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	177.60	177.80
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	600.—	602.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1895.	1897.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	204.20	204.40
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	136.—	136.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	119.75	120.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	239.—	240.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	237.50	238.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	446.—	448.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230.—	232.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	360.—	368.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	440.—	450.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	161.—	161.50

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	94.25	94.50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.90	90.10
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	75.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	126.80	127.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	83.50	84.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	104.50	105.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	47.—	48.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	24.—	24.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	102.—	103.—
Salm zu 40 fl. „	29.50	30.—
Palffy zu 40 fl. „	24.50	25.—
Clary zu 40 fl. „	24.—	24.50
St. Genois zu 40 fl. „	24.50	25.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.25	18.75
Waldstein zu 20 fl. „	16.50	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.75	13.25
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.—	11.20

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5½%	98.60	98.60
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	98.60	98.70
Hamburg, für 100 M. B. 4%	88.—	88.15
London, für 10 Pf. Sterl. 9%	117.25	117.35
Paris, für 100 Francs 8%	46.40	46.45

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	60	—	—	5	59	5	60
„ vollw. Dukaten	5	60	—	—	5	59	5	60
Krone	—	—	—	—	16	12	16	15
20 Francstücke	9	44	—	—	9	44	9	46
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	62	9	65
Silber	—	—	—	—	116	75	117	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Propinations-Verpachtungs-Ankündigung.

N. 16793. (1090. 2-3)

Die Propinationsgerechtsame der Domaine Niepołomice in der I. Section, bestehend aus den Ortschaften Niopołomice, Wola batorska, Zabierzów, Wola zabierzowska, Nowawieś und Chobot

und in der IV Section, bestehend aus den Ortschaften Damianice, Stanisławice, Cikowice und Kłaj mit den Antheilen Paszyna und Targowisko

ist auf die Dauer vom 1. November 1864 bis Ende Dezember 1867 zu verpachten.

Pachtlustige haben ihre diesfälligen schriftlichen, mit dem zehnten Theile des Ausrufspreises belegten Anbote bis zum 14. November 1864 12 Uhr Mittags bei dem Präsidium der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau zu überreichen und darin zu erklären, daß sie die Verpachtungs-Bedingungen, welche bei dem k. k. Cameral-Wirthschaftsamte in Niepołomice einzusehen sind, kennen und sich denselben unbedingt unterziehen.

Der Ausrufspreis beträgt für die I. Section 8050 fl.
und für die IV. „ 2700 fl.
österr. Währ.

Das Pachtobject wird dem Ersteher gleich nach dem Vertragsabschlusse übergeben, bis dahin aber auf dessen Gefahr und Kosten verwaltet werden, daher der Pächter gehalten sein wird, den bedungenen Pachtschilling vom 1. November 1864 angefangen, zu zahlen, wogegen ihm der Reinertrag der für seine Rechnung erfolgten Bewirthschaftung des Gefälles ausgewiesen und zugewendet werden wird.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, 22. October 1864.

L. 18098. **Edykt.** (1089. 2-3)

C. k. Sąd krajowy wzywa posiadacza zaginionego wekslu ddto. Kraków dnia 29 Marca 1863, na ordrę p. H. Eibenschütza na sumę 2075 złr. w. a. opiewającego, dnia 22 Czerwca 1863 w Krakowie płatnego przez pana Władysława Dąbskiego do zapłaty przyjętego, na którym jednak wystawiciel podpisany nie był — niniejszym edyktem, aby rzeczony weksel w ciągu 45 dni od dnia dzisiejszego rachując, tém pewniéj Sądowi krajowemu przedłożył — gdyż w przeciwnym razie na dalsze żądanie pana H. Eibenschütza rzeczony weksel jako umorzony i nie mający ważności uznanym zostanie.

Kraków, 10 Października 1864.

L. 16163. **Edykt.** (1084. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski wiadomo czyni, iż wskutek podania pp. z Padlewskich Kazimiéry Starowiejskiéj, Szymona Padlewskiego, Józefa Padlewskiego, Stefanii z Padlewskich Michniewskiéj i Władysława Padlewskiego dozwala na zaspokojenie $^2/_3$ części ceny kupna dóbr Gaj z przyległościami, a przedewszystkiem procentów po 5% od takowéj za czas od 9. Grudnia 1845 r. się należących, na niebezpieczeństwo i koszta niedotrzymującego warunków nabywcy p. Piotra Dydyńskiego — relicytacyi dóbr Gaj z przyległościami Bryczyną górną i Kotarbówką w obwodzie Wadowskim położonych z wyłączeniem jednak od sprzedaży wynagrodzenia za zniesione powinności urbaryalne, i do takowéj jeden termin na 7. Grudnia 1864 r. o godzinie 9. rano wyznacza. Warunki téj licytacyi są następujące:

1. Cena wywołania ustanawia się w kwocie 34452 złr. 60 kr. w. a. jako cenie kupna na ostatniéj licytacyi tych dóbr otrzymanéj, jednak na oznaczonym terminie za jakąbądź cenę sprzedane będą.
2. Każdy chęć licytowania mający złoży przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi sądowéj 20 od sta ceny wywołania, t. j. kwotę 1725 złr. w. a. jako wadyum w gotowiźnie lub banknotach, albo w papierach publ. kredytowych, obligacyach indemnizacyjnych obrębu rządowego Krakowskiego, lub listach zastawnych Towarzystwa kredytowego galicyjskiego — z bieżącemi kuponami, według kursu tych papierów, jaki będzie w gazecie Krakowskiéj dnia 6. Grudnia 1864 r. — lecz kurs ten nie może nominalnéj wartości przenosić.
3. Po ukończeniu licytacyi, wadyum przez nabywcę złożone będzie zatrzymane, innym licytującym niezwłocznie wydane.
4. Od złożenia wadyum mogą być uwolnieni ci licytanci, którzy się wykażą, że ich c. k. Sąd krajowy od złożenia takowego uwolnił, — jednak uwolnienie takie tym tylko udzielone być może, którzy wykażą, że mają wierzytelność, ceną szacunkową dóbr pokrytą, za wypłatną uznaną i od obciążeń wolną, na któréj wadyum tabularne zabezpieczone być ma.
5. Nabywca winien będzie, wierzytelności, ofiarowaną przez niego ceną kupna pokryte, którychby wierzyciele przed umówionem wypowiedzeniem przyjąć nie chcieli, na siebie przyjąć, zaś wierzytelności fiskalne na tych dobrach tak długo pozostawić, dopóki c. k. Rząd krajowy spłacenia żądać nie będzie. Także wierzytelności nie obecnych, ile ceną kupna pokryte będą, mogą za zezwoleniem kuratora tych nieobecnych — na procent po 5% z dołu rocznie opłacać się mający na hypotece dóbr pozostać.
6. W przeciągu 30 dni po doręczeniu uchwały, którą akt licytacyi do wiadomości sądowéj przyjęty zostanie obowiązanym będzie nowonabywca złożyć do depozytu sądow. z wliczeniem wadyum jeżeli takowe w gotówce złożył $^1/_3$ części ofiarowanéj ceny kupna w gotówce; poczém nabyte dobra na jego własny koszt, nawet bez jego podania, w fizyczne posiadanie oddane mu będą. Złożone w papiérach procentowych wadyum będzie nabywcy po złożeniu $^1/_3$ ceny kupna na żądanie wydane.
7. Resztujące $^2/_3$ części ceny kupna złoży nabywca do depozytu sądowego w przeciągu 30 dni po prawomocności uchwały sądowéj, którą porządek wypłaty wierzycieli hypotecznych ustanowionym zostanie. Tymczasem zaś będzie obowiązanym od tych $^2/_3$ części ceny kupna od dnia wprowadzenia go w fizyczne posiadanie aż do dnia wypłaty takowych, 5% do depozytu sądowego w półrocznych ratach z dołu opłacić.
8. Po złożeniu $^1/_3$ części ceny kupna, wydany będzie nabywcy nawet bez podania, dekret własności nabytych dóbr, z którego za właściciela takowych intabulowanym, obowiązek zaś jego wypłacenia $^2/_3$ ceny kupna z procentami 5% stósownie do siódmego ustępu warunków licytacyjnych zostanie wraz z rygorem poniżéj w ustępie dziewiątym wyrażonym w stanie biernym nabytych dóbr intabulowanym, a długi hypoteczne na tych dobrach ciążące będą ze stanu biernego takowych wyekstabulowane i na zaintabulowane w stanie biernym resztujące $^2/_3$ części ceny kupna przeniesione.

   Należytości skarbowe od przeniesienia własności intabulacyi nabywcy za właściciela, od intabulacyi reszty ceny kupna i przeniesienia na takową ciężarów hypotecznych, zapłaci nabywcy ze swego. Ponosić także będzie wszystkie ciężary z posiadaniem nabytych dóbr połączone, które powstaną z dniem oddania mu tych dóbr w fizyczne posiadanie.
9. Gdyby nabywca warunkom powyższym zadość nie uczynił, natenczas zostanie wadyum przez niego złożone na rzecz wierzycieli za przepadłe uznane i nabyte przez niego dobra, zostaną na żądanie któregokolwiek z wierzycieli hypotecznych w drodze relicytacyi w jednym terminie na jego koszt i niebezpieczeństwo za jakąbądź cenę kupna sprzedane i nabywca odpowiada za wszelką stąd wynikłą szkodę nietylko złożoném wadyum ale téż całym swoim majątkiem.
10. Wyciąg hypoteczny może chęć kupna mający przeglądnąć w registraturze sądowéj. Co do podatków, innych ciężarów i zaległości odséła się chęć kupna mających, do Urzędu podatkowego w Skawinie.

O tém zawiadomienie otrzymują: a) proszący spadkobiercy ś. p. Szymona Skorupki Padlewskiego, b) pan Piotr Dydyński, c) pani Karolina Macewiczowa, d) p. Maryanna Macewiczowa, e) p. Stanisława Chwalibogowska i następujący wierzyciele:

1) Ces. król. Prokuratorya skarbowa imieniem skarbu i funduszu indemnizacyjnego i klasztoru Karmelitów w Krakowie.

2) Nieobecni lub nieznani wierzyciele, jako to: masa krydalna Wincentego Chwaliboga, Antoni Halla, Jan Kromer, masa krydalna Aleksandra Łętowskiego — małoletnie dzieci Onufrego Górskiego t. j. Anny, Jana Nepomucena, i Kazimiérza Górskich, masa krydalna Antoniny Poletyłowéj, Józef Lewicki, Antoni Morbitzer, masa Jana Gebauera a względnie jego sukcesorowie Maryanna, Franciszka i Jan, Katarzyna i Zofia Gebauery i Zofia z Piaseckich Gebauerowa, Salamon Bornstein, Anna z Kosińskich Wierzbicka, Jozef Sobieniewski, Michał Ujejski, Feliks Zakrzewski, Andrzéj Brzeski, Wolf Peres, Tomasz Raczyński, Zacharyasz Leizer, Jan Kanty Bartl, Emanuel Bron. Lipowski a właściwie jego prawonabywcy Jacek i Franciszka Gołemberscy, Floryan Chojnacki, Wojciech Cichocki, własciwie prawonabywcy jego Urszula Rechowiczowa i dzieci Antoniego Rechowicza, Jan i Teresa Rudniccy, Seweryn Bron. Waldgon, Eyzyk Rubin, Itta Lauterstein, Józefa z Wawrzyckich Fiałkowska, Józef Książek, Eustachy i Wincenty Khittel, Aron Blauer, Berl Schönfeld, Paweł Sendzimir, Andrzéj Bem, Maryanna 1go ślubu Lewicka 2go Wrońska, Franciszka z Gaszyńskich Komornicka, Józef Gepert i jego dzieci Józef i Franciszek i Antonina z Gepertów Wyszomirska, Jan Stanzel prawonabywca — Anny z Lewickich Sołtyńskiéj a właściwie prawonabywca, jej spadkobiercy Mikołaja Sołtyńskiego, Maryanny Wronowskiéj, Jana Wronowskiego, Mikołaja i Anny Swaryczewskich przez ustanowionego dekretem Sądu krajowego z dnia 13 Października 1856, L. 3416 kuratora p. Adwokata Balko, którego substytutem jest p. Adwokat Dr. Machalski.

3) Innym wierzycielom hypotecznym nieobecnym i z życia i miejsca zamieszkania niewiadomym, którzy dotąd przez kuratora — byłego w Krakowie Adw. Dra. Blitzfelda zastępowani byli jako to: masie spadkowéj Michała Nanowskiego, Annie de Halla Saar, Joannie de Halla Steinwerther, Zofii de Halla Otto de Ottenthal, Izraelowi Bornstein, Jozuemu Bornstein, Fany Mayseles, Jety Halberstam lub Halberstein, Maryi Nierenstein, Annie Possner, Agniészce Wohl, Dawidowi Jędrzejowiczowi, Michałowi Lewickiemu, Wolfowi i Chaji Fack i Wojciechowi Brzoradowi jakotéż Stanisławowi hr. Lanckorońskiemu, Ignacemu, Józefowi, Wiktorynowi, Teodorowi i Justynie hrabiom Lanckorońskim i Józefie z hr. Stadnickich hr. Lanckorońskiéj, których miejsca pobytu obecnie nie są wiadome, ustanawia się, celem zawiadomienia ich o niniejszéj uchwale, kuratorem p. Adwokata Dra. Balko z substytucyą p. Adwokata Dra. Machalskiego.

Kraków, 27 Września 1864.

N. 1399. **Edict.** (1087. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Sokołów wird dem Ansuchen des Landes-Advokaten Dr. Marcell von Tarnawiecki im eigenen und der Maria Hauschka Namen vom 22ten Juni 1862 z. Z. 1399 gemäß, das in Verlust gerathene Testament des Franz Hauschka ddto. Turza am 25. Jänner 1847 für amortisirt erklärt.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Sokołów 15. October 1864.

Z. 5209. **Edict.** (1072. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Biala werden die seit dem Jahre 1827 unbefugt nach Russisch-Polen ausgewanderten und nach gepflogener Erhebung seit bereits 30 Jahren verschollenen Karl Gottlieb Rajma und Christian Rajma aus Lipnik, Söhne des im Jahre 1807 in Szadek (Russisch-Polen) verstorbenen österreichischen Unterthans Andreas Rajma hiemit aufgefordert — binnen Einem Jahr vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in die Krakauer Zeitung an gerechnet, sich bei diesem Gerichte zu melden, widrigens wenn sie bis zu dieser Zeit nicht erschienen, oder das Gericht oder den für sie bestellten Curator Landesadvokaten Dr. Eisenberg auf eine andere Art in die Kenntniß ihres Lebens nicht setzen sollten über Antrag der Andreas Rajma'schen Erben zu ihrer Todeserklärung geschritten werde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Biala, 7. October 1864.

Kais. kön. privileg. galizische Carl Ludwigs-Bahn.

Kund-  machung.

Z. 4277. (1085. 3)

Man beabsichtigt die Demolirung der Dunajec-Brücke und das dabei gewonnene Gehölze einem Unternehmer im Offertwege zu überlassen, und ladet hiemit Kauflustige ein ihr Anbot bis längstens 31. October l. J. an die „Abtheilung für Bahnerhaltung" in Lemberg einzusenden.

Diesem Anbote ist ein Vadium im Betrage von fünfhundert Gulden öst. W. beizuschließen und hat dasselbe die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Bedingnisse, welche im Bureau der Abtheilung für Bahnerhaltung in Lemberg, sowie im Bureau der I. Ingenieur-Section zu Krakau zur Einsicht bereit liegen, eingesehen und unterfertigt hat.

Wien, am 15. October 1864.

Ces. kr. uprzyw. koléj Karola Ludwika.

Obwieszczenie.

W zamiarze wypuszczenia jakiemu przedsiębiorcy w drodze oferty rozebranie mostu na Dunajcu i zyskanego przytém materyału drewnianego, zaprasza się niniejszém chęć kupna mających, do przedłożenia swych ofert do „biora konserwacyi kolei" we Lwowie najdaléj do 31 Października b. r.

Do téj oferty ma być przyłączone wadyum w kwocie pięciuset złr. w. a. i ma ona zawiérać oraz oświadczenie, że oferent przeczytał i podpisał dotyczące warunki, które się znajdują w tym celu w biórze konserwacyi kolei we Lwowie, jakotéż w biórze 1széj sekcyi inżynierskiéj w Krakowie.

Wiedeń dnia 15 Października 1864.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
25	2	326‴ 46	+12 7	80	Ost still	trüb	Vormittag Regen	+6·8	+12 7
	10	27 17	8,0	99	West still	trüb	Nachts Blitze		
26	6	27 50	4,9	100	Ost still	trüb	Früh Nebel		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**